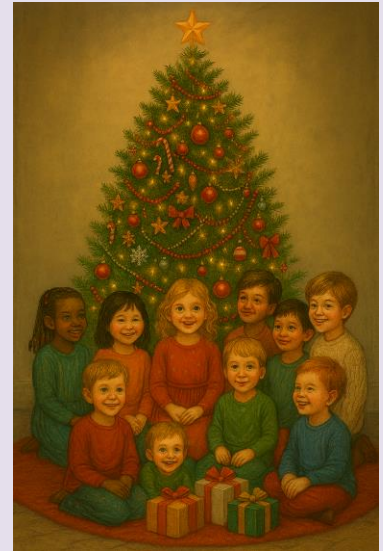


DIGITALER MORGEN-IMPULS

Donnerstag, 11.12.2025

Do they know it's Christmas?



Wahrscheinlich kennt ihr alle mindestens eine Version des Liedes „Do they know it's christmas?“, das erstmals 1984 aufgenommen wurde. Es entstand als Reaktion auf die Hungersnot in Äthiopien und wurde von bekannten Musiker*innen (z.B. Bob Geldof, Phil Collins, Boy George und Sting) gemeinsam aufgenommen. Es stellt die Frage, wie wir Weihnachten feiern können, während andere Menschen gleichzeitig unter Leid und Not leben. Die Zeilen des Songs kontrastieren die festliche Stimmung im Westen mit der Realität in Krisengebieten und rufen dazu auf, nicht wegzusehen, sondern aktiv zu helfen.

Trotz seiner wohltätigen Absicht wird der Song seit Jahrzehnten kritisiert, weil rassistische Stereotype über Afrika bedient werden, ein „White Savior“-Narrativ (westliche Menschen treten als Retter auf, während Afrika passiv und hilflos erscheint) transportiert und insgesamt ein verzerrtes Bild des Kontinents vermittelt wird. Die pauschalisierte Darstellung Afrikas ignoriert die Vielfalt des Kontinents und reduziert ihn auf Hunger und Katastrophe.

Dennoch wurde das Lied immer wieder neu aufgenommen. Über die Jahrzehnte hinweg sangen so u.a. Robbie Williams, Chris Martin von Coldplay, One Direction, Rita Ora oder Ed Sheeran. Es gab sogar mehrere Versionen mit allein deutschen Sänger*innen.

Die Kritik richtet sich also weniger gegen die Absicht zu helfen, sondern gegen die Art und Weise, wie Hilfe dargestellt wird. Dies und v.a. der kommerzielle Erfolg des Songs führen dazu, dass dieses Lied in der Weihnachtszeit ständig gespielt wird.

„Throw your arms around the world at Christmas time“ – zwar bin ich der Meinung, dass man nicht nur in der Weihnachtszeit auf andere achten sollte, aber der Dezember macht uns oft empfänglicher und aufmerksamer für andere. Vielleicht können wir die Grundbotschaft des Liedes als Anstoß nehmen, Mitgefühl und Hilfsbereitschaft mehr in unseren Alltag zu integrieren. Dies kann auch ein schöner Vorsatz für das nächste Jahr sein, damit diese Werte nicht allein auf die Weihnachtszeit beschränkt bleiben.

(Anja Becker, Wilhelm Löhe Schule)